

Infrastruktur | Die Stützmasten der neuen 10er-Gondelbahn auf die Fiescheralp sind installiert

# «Kamov» flog 92 Rotationen für 270 Tonnen Material

**FIESCH | Der ÖV-Hub nimmt Gestalt an. Und mit ihm auch die neue 10er-Gondelbahn auf die Fiescheralp. Die 13 Stützmasten stehen. Zum Einsatz kam dabei ein russischer Spezialhelikopter. Die Teams leisteten Präzisionsarbeit.**

MATTHIAS SUMMERMATTER

«Ja, es kribbelt. Die Gedanken sind bereits bei der kommenden Wintersaison.» Valentin König, CEO der Aletsch Bahnen, steht wenige Meter neben der Bergstation der Fiescheralp. Für ihn ist klar: «Wir werden den Gästen eine tolle Bahn präsentieren können.» Gemeint ist damit die neue 10er-Gondelbahn, das Herzstück des Fiescher ÖV-Hubs. Am 7. Dezember wird die neue Verkehrsdrehscheibe eröffnet. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren.



**«Wir werden eine tolle Bahn präsentieren können»**

Valentin König  
CEO Aletsch Bahnen

Eine wichtige und vor allem spektakuläre Projektetappe stand gestern mit der Installation der 13 Stützmasten an. Eine zentrale Rolle spielte dabei «Kamov», ein russischer Schwerlasthelikopter mit 4400 PS.

**Frühe Flüge wegen Hitze**

Für die Montage der Stützmasten sollte der Spezialhelikopter bis heute Vormittag 92 Rotationen fliegen. Die ersten Flüge starteten bereits gestern Morgen ab 6.00 Uhr. Der frühe Arbeitsbeginn hatte seinen Grund. Denn steigt die Temperatur, reduziert sich die Hebeleistung der Maschine. Die obersten Stützmasten liegen auf einer Höhe von 2000 Metern. In dieser Zone wirkt sich Hitze besonders stark auf «Kamov» aus. Ein Temperaturanstieg um ein Grad provoziert hier einen Hebeverlust von 100 Kilogramm. «Deshalb wollten wir die grössten Lasten bereits morgens früh platzieren», erklärt König.

**«Kamov» lockte etliche Zuschauer an**

Insgesamt verteilte «Kamov» 270 Tonnen Material entlang des Trassees. Am Boden arbeiteten drei bis fünf Teams, die in ständigem Kontakt mit dem Piloten standen. König war beeindruckt: «Diese Arbeiten verlangen von allen Beteiligten eine unglaubliche Koordination und Präzision.» Fasziniert war aber nicht nur der CEO der Aletsch Bahnen. Das Spektakel liess sich rund um die Bergstation auch zahlreiche Touristen nicht entgehen, die kurzfristig in die Zuschauerrolle schlüpfen.

Der Fiescher ÖV-Hub gilt als Jahrhundertprojekt. 45 Millionen Franken kostet die Drehscheibe aus Gondelbahn, Matterhorn Gotthard Bahn und PostAuto. Auch ein Sportgeschäft ist Bestandteil des Komplexes. Eine letzte Gewerbefläche sucht noch einen Käufer oder Mieter. Zur Diskussion steht ein Ärztezentrum.

Video auf



Eindrucksvoll. Der Schwerlasthelikopter «Kamov» fliegt Elemente der Stützmasten 12 und 13 zur Bergstation.

FOTOS WB



Konzentriert. Die Teams am Boden (rechts) warten auf «Kamov». Jeder Handgriff muss sitzen.



Bildung | Studium der Pflege an der Fachhochschule Gesundheit

## «Hochinteressant und abwechslungsreich»

**Warum haben Sie in Visp Pflege studiert?**

«Es war ein langer Weg, der mich in die Pflege führte. Nach dem Gymnasium ging ich zuerst an die ETH, stellte aber fest, dass ich da am falschen Ort war. Nach verschiedenen Praktika im Gesundheitsbereich, Gesprächen mit Fachpersonen und auch Selbstreflexion wurde mir klar,

dass ich mit und für Menschen arbeiten wollte. Was mich auch reizte, waren das medizinische Fachwissen und die tägliche Verantwortung im Pflegeberuf. Diplomierte Pflegefachpersonen müssen auf ganz unterschiedliche Situationen reagieren, aber auch agieren und mitdenken können. Darüber hinaus kann man in einem interdisziplinären Team arbeiten. Auch Kommunikation und Empathie im klinischen Alltag sind Themen, die mich interessieren. All diese Aspekte haben mich zu diesem Beruf geführt.»

**Wie haben Sie Ihr Studium erlebt?**

«Als sehr lehrreich. Ein wichtiger Aspekt war, dass die Fachhochschule für Gesundheit die Zweisprachigkeit stark fördert und unterstützt. Als Unterwallerin konnte ich so in Visp studieren und habe das erste und dritte Bachelorjahr in Visp absolviert. Dabei haben mich die Dozierenden und Studieren-

den sehr unterstützt. In Visp herrscht eine familiäre Stimmung, was dazu beigetragen hat, dass ich heute Walliserdeutsch verstehe. Eine ganz tolle Erfahrung war für mich das Studienjahr in Berlin, wo ich ein anderes Bildungssystem und Gesundheitssystem kennenlernen konnte.»

**Nun arbeiten Sie als diplomierte Pflegefachfrau auf der Kardiologie im Insspital. Auf welche Tools aus dem Unterricht können Sie dabei zurückgreifen?**

«Das Bachelorstudium bereitet mich sehr gut auf den Berufseinstieg in der Klinik vor. Hierbei kann ich auf das Wissen, das ich in den Fachmodulen erworben habe, und das praktische Handeln, welches ich vor allem während der Praktika erworben habe, zurückgreifen. Die Ausbildung hat auch meine Reflexionsfähigkeit und das kritische Denken positiv geprägt; zwei Qualitäten, die im Alltag einer diplomierten Pflegefachperson sehr wichtig sind.

Die Bachelorarbeit hat auch mein Interesse für das wissenschaftliche Arbeiten in der Pflege geweckt, sodass ich mich für ein Masterstudium in der Pflege entschieden habe und nun neben der pflegerischen Tätigkeit noch als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Valais/Wallis arbeite.»

**Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders?**

«An der Arbeit als diplomierte Pflegefachfrau schätze ich besonders, dass ich Patientinnen und Patienten, aber auch deren Angehörigen aktiv und professionell unterstützen, begleiten und pflegen kann. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin schätze die Pflegeforschung und das Weitergeben von Wissen an die Studierenden.»

**Welchen Ratschlag geben Sie jungen Menschen, die mit dem Pflegeberuf liebäugeln?**

«Ich würde ihnen empfehlen, zuerst



Lehrreich. Emmanuelle Jacquier studierte an der Fachhochschule für Gesundheit in Visp.

FOTO ZVG

ein Praktikum zu machen. Der Pflegeberuf ist ein hochinteressanter, abwechslungsreicher Beruf, der viel erfordert, aber auch viel zurückgibt.»

### HOCHSCHULE WALLIS

In einer Sommerserie stellen wir Absolventinnen und Absolventen aus verschiedenen Fachrichtungen der Hochschule Wallis vor. Sie berichten nach dem beendeten Studium über ihre ersten Eindrücke im Berufsleben. Emmanuelle Jacquier absolvierte an der Fachhochschule für Gesundheit in Visp den Bachelor. Heute arbeitet sie als diplomierte Pflegefachfrau auf der Kardiologie im Insspital. Nach dem Masterstudium an der Berner FH ist sie nun auch als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HES-SO Wallis in Visp tätig.